



**06. November 2018 – Pressemitteilung zur
Machbarkeitsstudie mit dreistufigem Werkstattverfahren zur Entwicklung des
Industriedrehkreuzes Weisweiler – Inden – Stolberg**

Im Auftrag des

Ministeriums für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie des Landes
Nordrhein-Westfalen





Abbildung 1: Kraftwerk Weisweiler Blickrichtung Nord (Quelle: Kassenberg)



Abbildung 2: Bahnhofsgelände Stolberg Blickrichtung Ost (Quelle: Kassenberg)

Vor der Klammer / Kontext „Zwischenbericht der Kommission WSB“:

- Der Zwischenbericht der Kommission WSB stellt fest, dass Auftrag und Chance der Kommission darin liegen, „ambitionierten Klimaschutz mit einem nachhaltigen, industriellen Aufbruch in den Revieren und an den Standorten zu verbinden“. Die Kommission stellt fest, dass „die vom Kohleausstieg betroffenen Regionen eine proaktive Strukturentwicklung“ benötigen, „um diese Entwicklung selbst zu gestalten“.
- Dafür brauchen die Kommunen „eine breite gesamtgesellschaftliche und staatliche Unterstützung von EU, Bund und Ländern mit verlässlichen, langfristig wirksamen Rahmenbedingungen sowie möglichst breit verankerte regionale Perspektiven für die zukünftigen Entwicklungen“. Es müssen Prozesse beschleunigt und der „räumliche Wandel in den Revieren soll von Bund und Ländern unterstützt werden (..), dass neue Standortqualitäten (..) entstehen.“
- Eine besondere Verpflichtung sieht die Kommission darin, „rechtzeitig ausreichende Flächen für Neuansiedlungen in den Regionen zur Verfügung zu stellen und diese Flächen, unter Nutzung von Elementen zur Beschleunigung von Planung und Genehmigung, mit allen notwendigen und modernen Infrastrukturen zu erschließen“. „Parallel zur Weiterentwicklung bestehender Wertschöpfungsketten werden neue aufgebaut. (..) Der Staat übernimmt politische wie finanzielle Mitverantwortung zur Verwirklichung industrieller Ankeransiedlungen“.
- „Um Infrastrukturprojekte in den vier Braunkohlerevieren schneller umsetzen zu können, sollen zusätzliche Infrastrukturprojekte geplant und höher priorisiert werden“. Vorgeschlagen wird „die Einführung eines Revierbonus unter dem Motto *Vorfahrt für die Strukturentwicklungsgebiete*“.

In diesem Kontext legt die Region heute die Machbarkeitsstudie zum Industriedreieck Weisweiler, Inden, Stolberg vor. Dies ist der erste Baustein auf dem Weg zu einem neuen Impuls industriepolitischer Entwicklung in der Wirtschaftsregion Aachen / Rheinisches Revier.

Machbarkeitsstudie Industriedrehkreuz / Das wichtigste in Kürze:

- Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (ZRR) hat beim Ministerium für Wirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIDE) die Förderung einer „Machbarkeitsstudie zur Entwicklung des Industriedrehkreuzes Weisweiler – Inden – Stolberg“ akquiriert. NRW.URBAN hat die Studie in einem dreistufigen Werkstattverfahren mit der Region entwickelt.
- Das begleitende Konsortium bestand neben der ZRR aus den Städten Eschweiler und Stolberg, der Gemeinde Inden, der Städteregion Aachen, dem Kreis Düren und der indeland Entwicklungsgesellschaft sowie der RWE Power AG, der EVS und der IHK Aachen. In den Werkstätten wurden Kompetenzträger aus der Region und NRW, Planungsbehörden, Hochschulen, Unternehmen, Wirtschaftsförderungen und Beratungen einbezogen.
- Ausgangspunkt für die Studie waren grundlegende Fragen: „Was passiert nach dem Ende der Braunkohleverstromung in Weisweiler? Wie können die absehbaren strukturpolitischen Folgen frühzeitig aufgefangen werden? Wie sieht das Zukunftsszenario für die freiwerdenden Flächen aus? Welche Synergien können durch eine Ertüchtigung der Potenziale zum Güterumschlag am Bahnhof Stolberg erzielt werden? Welche regionale Bedeutung kann eine neue Nutzung und Entwicklung dieser Flächen haben?“
- Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie hat zu einem Bekenntnis der am Prozess beteiligten regionalen Akteure geführt:

„Ja, wir können, wollen und werden das Industriedrehkreuz als wegweisende Marke künftiger industriepolitischer Entwicklung vorantreiben und realisieren! Das identifizierte Gesamtvolumen der Flächenpotenziale an beiden Standorten, rund um das Kraftwerk Weisweiler sowie am Hauptbahnhof Stolberg, machen das Industriedrehkreuz zu einem regionalen Schlüsselprojekt im Strukturwandel. Die damit einhergehende Wertschöpfung und Schaffung von Arbeitsplätzen wird einen wichtigen Beitrag für die Neuausrichtung in der Region leisten. Voraussetzung ist die planerische und bauliche Umsetzung, die von der Region nun vorbereitet wird.“

- Die Machbarkeitsstudie ist der Grundstein und markiert den Start für einen langfristigen Entwicklungsprozess. Die beteiligten Gebietskörperschaften und ihre Partner werden unter der Moderation der ZRR eine Planer-Gruppe einsetzen, um das Entwicklungsziel und den Weg dorthin zu konkretisieren. Die Planer-Gruppe wird systematisch die damit verbundenen Handlungsschritte umsetzen, die sich aus der Studie ergeben. Dies sind z.B.: Planungs- und Infrastrukturthemen, Finanzierung und Förderung, Anbindung und Erschließung; Vermarktung, etc. So arbeitet die Region gemeinschaftlich – statt jede Kommune für sich – am großen Ganzen: Der Vision des Industriedrehkreuzes!

- • Für die Region begründen die im Strukturwandel zu erwartenden braunkohleinduzierten Arbeitsplatzverluste den zwingenden Bedarf an neuen Flächenersatzdispositionen. Die im Rahmen der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie entwickelten gewerblichen und industriellen Potentialflächen sollen hierbei einen aktiven Beitrag zugunsten der Gestaltung des Strukturwandels leisten. Insgesamt wurden für die Entwicklungen an beiden Standorten umfangreiche Flächenpotentiale identifiziert. Rund um den Hauptbahnhof Stolberg teilen sich insgesamt 43,6 ha auf 4 Teilflächen auf. In Weisweiler wurden 8 Teilflächen mit einer Gesamtgröße von 193,7 ha im Bereich des Kraftwerks und seiner Umgebung festgelegt, wovon ein Großteil planungsrechtlich sogar schon erfasst ist. Das heißt, dass im Rahmen des Strukturwandels in den nächsten Jahren sukzessive immer wieder neue Teilflächen unter dem Label „Industriedrehkreuz“ entwickelt und an den Markt gebracht werden können. Die Marke Industriedrehkreuz ist somit eines der größten wirtschaftlichen Entwicklungsareale in Nordrhein-Westfalen. Und zwar in allerbesten Lage.

- • Für den Standort Stolberg steht mit dem geplanten Euregio-Railport das Thema Logistik – als Güterverteilzentrum an der Bahnlinie – im Vordergrund. Dabei soll durch wertschöpfende Logistik eine möglichst arbeitsplatzintensive Flächennutzung realisiert werden. In der ersten Ausbaustufe des Industriedrehkreuzes am Kraftwerk Weisweiler, ist die Teilfläche „Am Grachtweg“ bereits in der Umsetzung. Hier wurden der Logistikkonzern Hammer sowie die QCS Computer GmbH angesiedelt, der Kosmetikerhersteller Babor hat ebenfalls eine Entwicklung angekündigt. Auch künftig wird einer gewerblich-industriellen Nutzung Priorität eingeräumt. Dies sollte aber offen

für mögliche Entwicklungen sein und kein enges Korsett darstellen. Im Prozess weiter detailliert wurden die Nutzungen Energie, Produktion, kleine und mittlere Unternehmen sowie wertschöpfende Logistik.

- Zukunftstrends und -märkte sollen in die perspektivische Nutzung der Standorte einbezogen werden. Aufgrund der Nähe zu den Hochschulen und den Erfahrungen mit Spin-off Projekten wie Streetscooter und e.Go liegt eine enge Kooperation mit der Forschung bei der Flächenentwicklung nahe.
- Die Möglichkeiten, frühzeitig Flächen in die Umnutzung zu bringen, um schon jetzt spätere Arbeitsplatzverluste auszugleichen, ist dabei ein wichtiges Anliegen. Sowohl in Weisweiler als auch in Stolberg sind kurzfristig mobilisierbare Flächen vorhanden, die schon jetzt für den Strukturwandel aktiviert werden können.
- Es ist abgestimmt, dass die Machbarkeitsstudie als Fachbeitrag für die Regionalplanaufstellung in Köln eingereicht wird, um über das landesplanerische „Soll“ hinaus zusätzliche Flächen für den Strukturwandel zu identifizieren und bereitzustellen. Ziel ist es, Strukturbrüche zu vermeiden und der Region frühzeitig, vor Beendigung der Tagebaue, eine wirtschaftliche Perspektive zu bieten.

Zusammenfassung der Machbarkeitsstudie:

1. Einleitung

„Was passiert nach der Schließung und Stilllegung des Braunkohlekraftwerks Weisweiler voraussichtlich im Jahr 2030? Wie können die absehbaren strukturpolitischen Folgen mit Arbeitsplatzabbau und Beschäftigtenverlusten frühzeitig aufgefangen und abgedeckt werden? Wie sieht das Zukunftsszenario für die freiwerdenden Flächen aus und welche regionale Bedeutung kann eine neue Nutzung und Entwicklung dieser Flächen haben?“

Diese und weitere Fragen waren der Auslöser für einen Antrag der IRR Innovationsregion Rheinisches Revier, heute ZARR Zukunftsagentur Rheinisches Revier, an das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIDE) auf Förderung einer „Machbarkeitsstudie zur Entwicklung des Industriedreieckes Weisweiler – Inden – Stolberg“.

Auf Basis dieses Antrags erhielt NRW.URBAN im Februar 2017 vom MWIDE den Auftrag zur Erarbeitung der Machbarkeitsstudie mit dreistufigem Werkstattverfahren für die Entwicklung des Industriedreieckes.

Redaktionsschluss für die Studie war Ende April 2018. Anschließend wurden Änderungs- und Ergänzungswünsche aus dem Kreis der Konsortialpartner (siehe nachfolgender Absatz) abgestimmt und überwiegend in die Studie mit aufgenommen. Der Abschlussbericht zur Studie wurde danach am 30.08.2018 durch die Konsortialpartner und am 24.09.2018 durch das MWIDE als abgeschlossen erklärt.

Zentrale regionale Akteure bildeten den sog. „Begleitausschuss der Konsortialpartner“ zu dieser Machbarkeitsstudie unter dem Dach der IRR. Dieser Ausschuss tagte zu Beginn der Arbeiten, nach der zweiten Werkstatt und dem Vorliegen der Entwicklungsszenarien und vor Abgabe des Schlussberichtes. Er wurde jeweils über wichtige Meilensteine der Auftragsabwicklung informiert und entschied über die Vergabe externer Aufträge und Gutachten. Konsortialpartner sind: StädteRegion Aachen, Stadt Eschweiler, Kupferstadt Stolberg, Gemeinde Inden, Entwicklungsgesellschaft indeland mbH, Kreis Düren, IHK Aachen, EVS und RWE Power, Köln.

Neben den Flächen des Braunkohlekraftwerks und in seinem unmittelbaren Umfeld wurden im Rahmen der vorliegenden Untersuchung auch die möglicherweise in Beziehung stehenden Flächen am Hauptbahnhof Stolberg untersucht.

2. Dreistufiges Werkstattverfahren

Den Kern der vorliegenden Machbarkeitsstudie bildete ein dreistufiges Werkstattverfahren mit dem Ziel, fortwährend einen breit angelegten Diskussions- und Kooperationsprozess mit den maßgeblichen Akteuren in der Region und Flächeneigentümern zu gewährleisten. Die Werkstätten wurden hierbei jeweils mit externen Fachvorträgen angereichert.

Teilnehmer- und Diskussionskreis der Werkstätten waren Vertreter bzw. Vertreterinnen folgender Organisationen und Institutionen:

- Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer (AGIT), Aachen
- Bezirksregierung Köln, Dezernat 32 Regionalentwicklung, Braunkohle, Köln
- Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH, Düren
- EVS Euregio Verkehrsschienennetz GmbH, Stolberg
- Gemeinde Inden
- Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen, Aachen
- Kreis Düren, Dezernat 4, Düren
- Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR), Jülich
- NRW.INVEST GmbH, Düsseldorf
- Region Aachen, Zweckverband, Aachen
- RWE Power AG, Liegenschaften, Köln
- Städteregion Aachen
- Stadt Eschweiler
- Kupferstadt Stolberg

Frühzeitig stellte sich eine relativ große Übereinstimmung der Haltungen im Hinblick auf zukünftige Nutzungsoptionen an den Standorten Weisweiler und Stolberg heraus:

- Insgesamt wird einer gewerblich / industriellen Nutzung am Standort Weisweiler Priorität eingeräumt; das Themenspektrum Energie-/Erzeugung, Produktion und Logistik ist hier relevant.

- Für den Standort Stolberg werden Perspektiven im Ausbau zum Containerterminal / Güterverteilzentrum gesehen.
- Zukunftstrends und -märkte sollen in die perspektivische Nutzung der Standorte einbezogen werden. Insbesondere für Weisweiler liegt aufgrund der Nähe zu den Hochschulen in Aachen und Jülich und der zur Verfügung stehenden Flächenpotenziale die Kooperation mit Forschung und Entwicklung nahe.
- Die Möglichkeiten, frühzeitig Flächen in die Umnutzung zu bringen, um schon jetzt spätere Arbeitsplatzverluste auszugleichen, ist den Akteuren ein wichtiges Anliegen.

3. Szenarien, Nutzungskonzept und Masterplan

In der Folge wurden für beide Standorte und die dort zur Verfügung stehenden Flächen Entwicklungsgeschwindigkeiten und Verfügbarkeiten aufgezeigt. Hierbei stellte sich heraus, dass sowohl in Weisweiler als auch in Stolberg kurzfristig mobilisierbare Flächen vorhanden sind, die schon jetzt für den Strukturwandel aktiviert werden können.

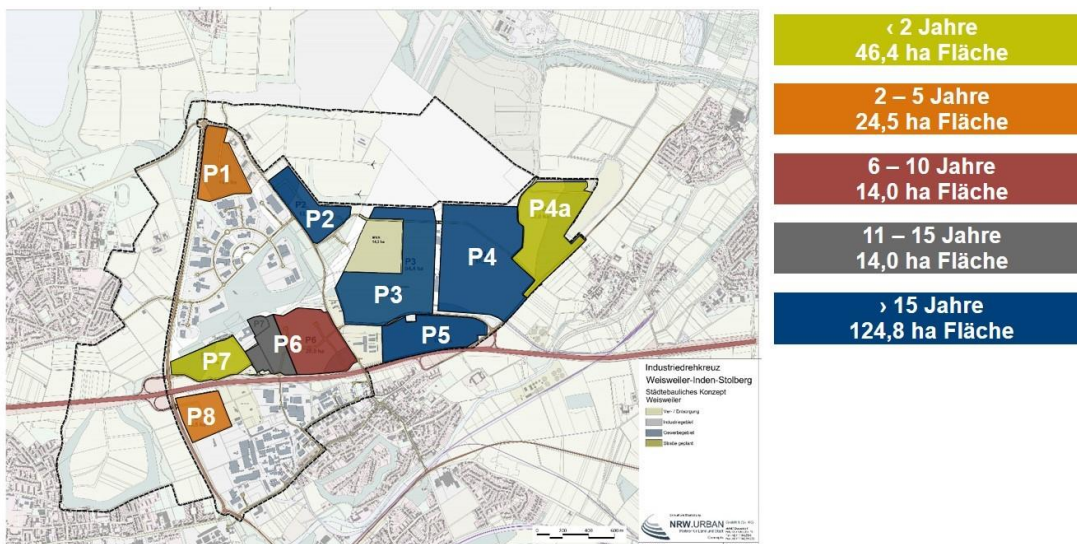
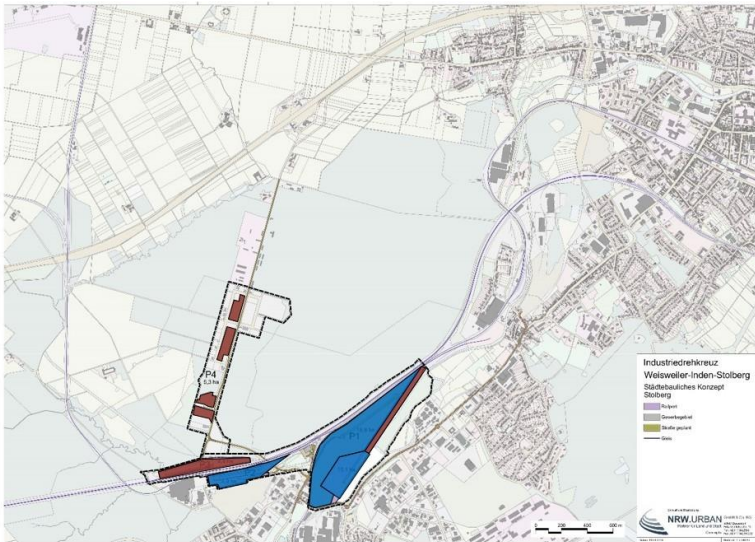


Abbildung 3: Entwicklungsgeschwindigkeiten – Standort Weisweiler (Nettoflächenangabe) (NRW.URBAN Apr. 2018)

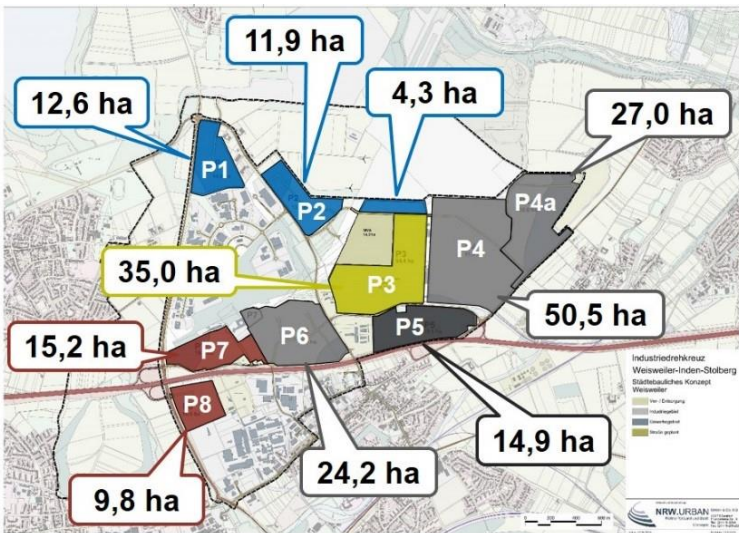


< 2 Jahre
12,7 ha Fläche

2 – 10 Jahre
30,9 ha Fläche

Abbildung 4: Entwicklungsgeschwindigkeiten – Standort Stolberg (Nettoflächenangabe) (NRW.URBAN Apr. 2018)

In der Diskussion der für beide Standorte entwickelten Szenarien folgte für den Standort Weisweiler die Ablehnung von Handels- und Freizeitnutzungen. Im Prozess weiter detailliert wurden die Nutzungen Energie, Produktion, kleine und mittlere Unternehmen sowie wertschöpfende Logistik. Zukunftsorientierte Forschung, z.B. durch die Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen oder dem Forschungszentrum Jülich, ist ausdrücklich erwünscht.



- KMU**
 Produktion, Logistik,
 Handwerk, Forschung,
 Entwicklung
- Energie**
 GuD-KW
- Energieintensive Produktion**
 (großflächig)
- Logistik**
 Abstellflächen für P4+6
- Produktion**
 Logistik

Abbildung 5: Nutzungsempfehlung – Standort Weisweiler (Nettoflächenangabe) (NRW.URBAN Apr. 2018)

Für den Standort Stolberg steht mit dem geplanten Euregio-Railport das Thema Logistik – als Güterverteilzentrum an der Bahnlinie – im Vordergrund. Dabei soll durch

wertschöpfende Logistik eine möglichst arbeitsplatzintensive Flächennutzung realisiert werden.

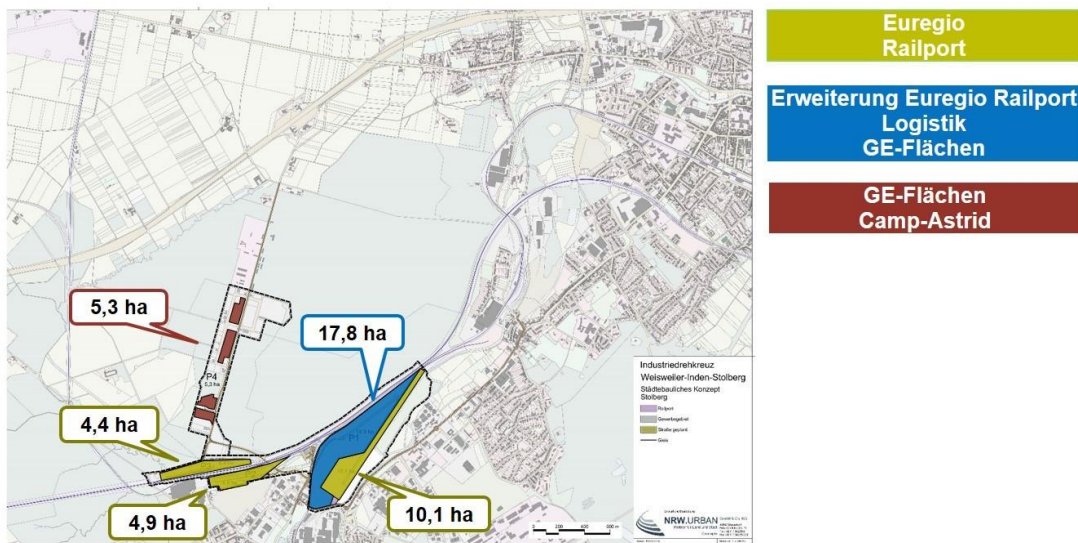
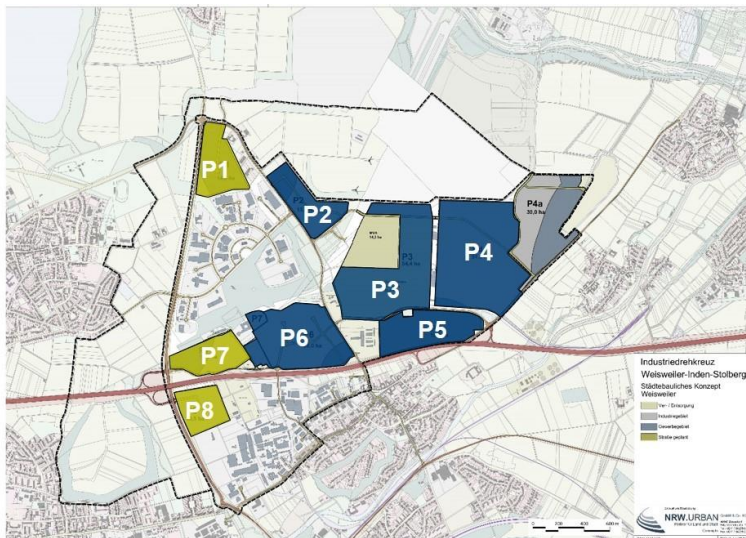


Abbildung 6: Nutzungsempfehlung – Standort Stolberg (Nettoflächenangabe) (NRW.URBAN Apr. 2018)

Im weiteren Prozess gewannen verkehrstechnische Fragen und Prognosen im Kontext der sich nun konkretisierenden Nutzungen sowie regionalwirtschaftliche Fragen, wie Flächenbedarfe und mögliche Standortprofilierungen an Bedeutung. Hierzu wurden externe Aufträge an IVV Aachen, Quaestio Bonn und Carpus + Partner Aachen vergeben.

An beiden Standorten wurden umfangreiche Flächenpotentiale identifiziert. Während sich das Flächenpotential von insgesamt 43,6 ha in Stolberg auf 4 Teilflächen rund um den Hauptbahnhof aufteilt, so wurden in Weisweiler 8 Teilflächen mit einer Gesamtgröße von 193,7 ha im Bereich des Braunkohlekraftwerks und seiner Umgebung festgelegt, wovon ein Großteil bereits planungsrechtlich erfasst ist.

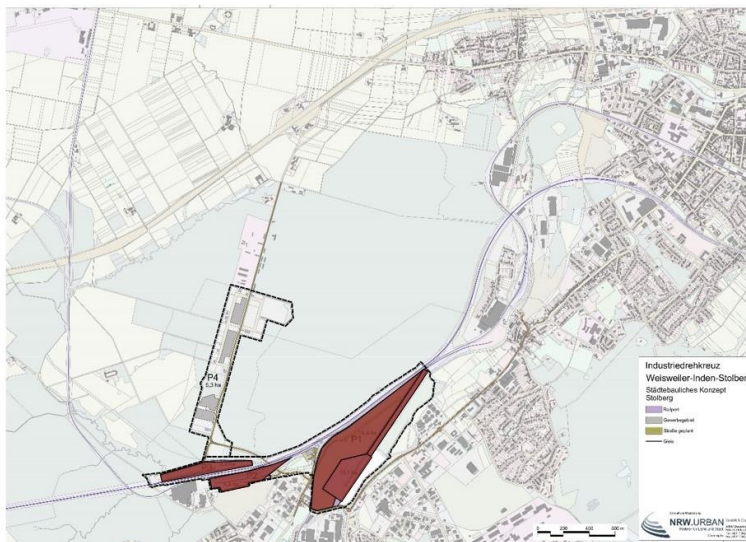
Für die insgesamt 12 Potenzialflächen an den beiden Standorten Weisweiler und Stolberg wird aufgrund der Ergebnisse des vorangegangenen Prozesses die Aufteilung in drei Entwicklungsgebiete vorgeschlagen. Diese können in Kooperation oder weitgehend unabhängig voneinander, auch zeitlich, entwickelt werden. Es wird folgende Zusammensetzung der Teilflächen, deren zeitliche Umsetzung und die jeweiligen Zuständigkeiten betreffend empfohlen:



Entwicklungsgebiet 1 – Standort Weisweiler:
Erweiterung IGP Eschweiler und zusätzliche Logistikflächen

Entwicklungsgebiet 3 – Standort Weisweiler:
neues GI-Gebiet am Kraftwerksstandort

Abbildung 7: Entwicklungsgebiete - Standort Weisweiler (NRW.URBAN Apr. 2018)



Entwicklungsgebiet 2 – Standort Stolberg:
Euregio Railport und zusätzliche Logistikflächen

Abbildung 8: Entwicklungsgebiet - Standort Stolberg (NRW.URBAN Apr. 2018)

- **Entwicklungsgebiet 1**
Erweiterung des IGP Eschweiler um rd. 30,4 ha (P1+P7) sowie Schaffung von rd. 10,5 ha Logistikflächen (P8) → Entwicklungszeitraum 2018-2022. Entwicklung durch Kooperation von Stadt Eschweiler und RWE Power AG sowie ggfls. zusätzlichen Projektpartnern
- **Entwicklungsgebiet 2**
Entwicklung des Euregio-Railport mit komplementären GE-Flächen (rd. 38,3 ha) in Stolberg → Entwicklungszeitraum 2018-2030. Entwicklung durch Kooperation von Kupferstadt Stolberg und EVS EUREGIO Verkehrsschienennetz GmbH sowie ggfls. zusätzlichen Projektpartnern

- Entwicklungsgebiet 3

Entwicklung eines Industriegebietes am Kraftwerksstandort und Umgebung von rd. 117,8 ha zzgl. rd. 35 ha neues Kraftwerk (P2 bis P6) → Entwicklungszeitraum ab 2023 ff., sowie einer Erweiterungsoption (P9) nördlich des Kraftwerkes (Wunsch der Stadt Eschweiler). Entwicklung durch interkommunal besetzte strategische Partnerschaft (RWE Power als Eigentümer, die Stadt Eschweiler, die Gemeinde Inden, die StädteRegion Aachen und der Kreis Düren)

Um die drei Entwicklungsgebiete den zugedachten Nutzungen in den festgelegten Zeiträumen entsprechend umzusetzen, sind eine Vielzahl an Handlungsschritten notwendig. Es wird ein entsprechender Beschluss empfohlen, damit die „Entwickler“ diese Schritte den Ausführungen der Machbarkeitsstudie entsprechend forcieren, um die Realisierung der konzipierten Nutzungen auf den jeweiligen Potentialflächen als Beitrag zum Strukturwandel voranzutreiben und sicherzustellen. Dies sind insbesondere:

- Schaffung von Planungsrecht auf unterschiedlichen Maßstabsebenen
- Interkommunales Vorgehen
- Grunderwerb
- Baureifmachung (Abbruch, Entsorgung, Altlasten, Baugrund, u.a.)
- Planung und Realisierung innere verkehrliche Erschließung
- Planung und Realisierung technische Infrastruktur
- Planung und Realisierung Grünordnungs- und Kompensationsmaßnahmen
- Planung und Realisierung Einrichtungen Freizeit und Erholung
- Verwendung der Machbarkeitsstudie als **Fachbeitrag** im Rahmen der Regionalplanvorbereitung und -abstimmung / Einspeisung der Potentialflächen in den Prozess zur Neuaufstellung des Regionalplans

Zusätzlich wird die Forcierung, Planung und Umsetzung folgender Maßnahmen jeweils standortspezifisch empfohlen:

Standort Stolberg

Verbesserung äußere verkehrliche Erschließung, hier insbesondere:

- 3. BA L 238n
- Neue Anschlussstelle BAB 44 im Bereich Eilendorf

- Strukturelle Veränderung Anschlussstelle Eschweiler-West inklusive damit verbundener Gutachten, Planungen etc.

Standort Weisweiler

Verbesserung äußere verkehrliche Erschließung, hier insbesondere:

- Kreuzungsumbau Knotenpunkt Weisweiler bei Zunahme von weiterem Verkehr in Folge der Realisierung der konzipierten Nutzungen innerhalb der acht Potentialflächen
- Strukturelle Veränderung Anschlussstelle Eschweiler-West inklusive damit verbundener Gutachten, Planungen etc.
- Prüfung / Untersuchung Gleisanschluss Standort Weisweiler an Hauptstrecke Köln – Aachen oder Euregio-Trasse
- Schaffung einer Vision für ein Industriegebiet der neuen Generation mit einem innovativen Thema für den Gesamtstandort und in der Region
- Bildung einer identitätsstiftenden Standortmarke
- Aufstellung eines Entwicklungskonzeptes, d.h. weitergehende Konkretisierung der vorliegenden Projektansätze (Bebauungs- und Nutzungskonzept, Erschließungsplanung, Projektkalkulation, Finanzierungskonzept, u.U. Trägerkonzept, Festlegung Projektorganisation und -struktur, prozessbegleitende Öffentlichkeitsarbeit)
- Vermarktungskonzept
- Aufstellung eines groben Kosten- und Finanzierungskonzeptes auf dem aktuellen Preisniveau sowie regelmäßige Fortschreibung und Detaillierung
- Einbeziehung Fördermöglichkeiten

Mit dem identifizierten Gesamtvolumen an Flächenpotenzialen kann, deren planerische und bauliche Umsetzung vorausgesetzt, eine Vielzahl neuer Entwicklungen an den beiden Standorten rund um das Kraftwerk Eschweiler-Weisweiler sowie den Hauptbahnhof Stolberg realisiert werden. Die damit einhergehende Wertschöpfung und Schaffung von Arbeitsplätzen kann und muss einen wichtigen Beitrag für den anstehenden Strukturwandel in der Region leisten.

ZRR – Zukunftsagentur Rheinisches Revier
Ralph Sterck
Karl-Heinz-Beckurtsstraße 13
52428 Jülich
Tel.: 02461 / 690 – 180
ralph.sterck@rheinisches-revier.de
www.rheinisches-revier.de

NRW.URBAN GmbH & Co. KG
Jens Kohnen
Graurheindorfer Straße 92
53117 Bonn
Tel.: 0228 / 76 38 27 – 76
jens.kohnen@nrw-urban.de
www.nrw-urban.de